



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Fünffter Absatz. Der H. Petrus von Arbues ist ein vierecketer Stein/ auch in seiner Marter unbeweglich.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Abul. ibid.

re / sonder auch in Ansehen ihrer Hochheit der Gehorsam des Ilaac gänzlich verschwunde. Abraham, lauten hierüber die Wort Abulenfis, per tres ante dies cognovit hoc quod facere debebat; nunquam tamen a priore electione recedebat. Zu teutsch: Abraham hat schon drey Tag zuvor gewußt was er thun wußte / und dennoch hat er von seiner ersten Wahl nit gelassen. Wie kunte es aber anders seyn / als das GOTT ein so heldenmäßige Standhaftigkeit anrühmen / und mit häufigen Segen belohnen mußte? O was soll ich sagen von meinem glormwürdigen heiligen Petro! der heilige Petrus von Arbues wußte wohl / daß man zusammen geschworen ihm das Leben zu benennen; und dennoch mit was für einer heldenmäßigen Herzhaftigkeit erwartete er nit den Tod? O dan so wird er ja billich von dem Himmel / und von der Erden als ein Glaubens / Vatter angerühmt! sein Standhaftigkeit wird billich von der ganzen weiten Welt gepriesen.

21.

Aber was sage ich Standhaftigkeit? hört ihr dan nit / was der Heilige selbst sagt? Ich kan wohl zu friden seyn / wan ich stirbe. Er unser Heil. Petrus ist nit nur allein standhaftig / sonder auch fröhlich in seinem Tod. Ist nit eben dieses / was der weise Salomon in seinen Sprüchen schon längst zuvor ausgesprochen hat / da er die Heil. Seel einem Schiff verleichet? facta est quasi navis. Da ist aber forderst wohl zu mercken / daß die Gleichnuß an ein Kauffartey Schiff gestellt wird. Quasi navis inlitoris. Es gefallet ihm nit gleich ein jedes Schiff / sonder ein Kauffmanns Schiff muß es seyn / welches mit seiner reichen Ladung daher schwimmet / wissen sie / warum dieses? gehet nur in ein Schiff / in ein Galeren / und dort werdet ihr zweyerley Gattung der Schiffleuth antreffen als nemlich die gezwungne Ruders-Knecht / die seynd an ihre Ruder angefäßelt: und andere reisende Leuth die etwan in ihr Vatterland heimischiffen. Bildet euch jetzt auch ein daß alles was im Schiff ist / so wohl die freye / als die gezwungne einschiffen. Was geschicht aber hernach / wan man ein Zeichen gibt zum Ausbruch / zum Austritten aus dem Schiff? da werdet ihr sehen / daß ein Theil sich erfreuen / andere aber trauern / und Leyd tragen. Der gezwungene Ruder-Knecht siset traurig dmein; allbiweilen es ihn verdriest / daß sein Ruhe zerstört wird. Was thut aber der reisende / der Kauffmann. O Gott wie erfreut er sich nit von ganzem Herzen / daß er nunmehr schon so nahe zu seinem Vatterland / zu seiner Wohnung ankommen ist! so wisset demnach ihr Menschen-Kinder / sagt der weisste König / der Gerechte ist als wie ein Schiff;

Prov. 31.

Simil.

aber nit als wie das Schiff der gezwungnen Ruderer / welche in der Galeren der Welt ihr beständige Wohnung aufgeschlagen / und an dieselbe gebunden seynd; sonder als wie ein Schiff eines freien Kauff-Herrns / welcher länger nit im Schiff bleibet als bis er in sein Heimet kommet. Navis inlitoris. Ein solcher Kauffmann / wan er höret das Zeichen des Austrits / wan er des amahenden Todes / welcher ein Vott seines Aussehungens ist / gewahr wird / laßet er ihm vom Trauren nit das wenigste einfallen; jender frolocket vilmehr ab der guten neuen Zeitung / als einer der nunmehr vor ihm siset / daß sein bestiger Wunsch / so er nach seinem Vatterland geheget hat / erfüllet ist. Dieses bewehret mit trefflich wohl der Purgur-trogende Hugo mit nachfolgenden Worten: Quasi navis inlitoris onerata multis mercibus pretiosis ad portum transiens fluctus hujus saeculi propereans ad Patriam. Zu teutsch: Als wie ein Schiff eines Kauffmanns mit vielen köstlichen Waaren beladen / lauffet mit Verlangen durch die Wellen dieser Welt / und eylet zu dem Vatterland. Unser Heil. Petrus hat wohl erkannt / daß er in dieser Welt kein Einwohner / sonder nur ein Wandersmann / und Fremdling sey; und deswegen als er die Zeitung seines Todes vernommen / ist er nit nur ein unweglicher Felsen verbliben / sonder er hat sich auch fröhlich erzeiget / als einer der nach der Schiffahrt in den Port einfahret. Ich kan wohl zu friden seyn / sagt er. Wan einer aber in Anruchtung seines Todes so guter Ding ist / wie kan es seyn / daß er diejenige fürchte / welche ihm nach dem Leben trachten. Nolite timere eos qui occidunt corpus.

Sage aber ferner / ob er ihm geforderten habe / jene unerschrockne Standhaftigkeit / mit welcher er aus seinem Danksausgang ist: sage es uns jene Fröhlichkeit / mit welcher er in die mitten der Sünden zugesehlet ist. Wo hin / wo aus heiliger Glaubens-Anquillitor? weißt du dan nit daß es weislich gehandelt seye / wan man den Zorn der Feind zuweilen etwas nachsichbet / und auf die Seiten gehet. Und zu dem / wan du auch schon aus Liebe zu dem Vatterland den Tod mit Freuden erweistest; so weißt du ja auch gar wohl / daß es ein ausbündiges Liebs-Strick seye / wan man dem Nächsten die Bekandtheit zur Sünd / und Belendigung GOTTES entziehet? und warum dan gibest du den Feinden hiemit die Gelegenheit zu einem so entsetzlichen Mord selbst an die Hand. O Christglaubige / wie kennet wir die rechtschaffne Liebe gegen dem Nächsten so gar nit. Unser Heil. Petrus gehet eben darum dieses mahls in die Sünden / damit er hierdurch die Belendigung

Ioh. 18.

gung GOttes und seiner Feind Sünd abhürte / und aufhebe. Höret nur Christum JESUM unsern HERN selbst an. Geschwind / Judas eyle dein Vorhaben in das Werk zu bringen. Quod facis, fac citius. Liebster HERN! der Judas hat ja nichts gutes im Sinn. Er hat den Anschlag auf deinen Tod / und mithin auf den allergrößten geistlichen Mord / der kan erdacht werden. Eben darinn / sagt Christus JESUS / möchte ich gern sehen / daß er mit der Sach an ein End eylete. Begreiffet ihr das Geheimnis Christglaubige? Judas verlegte sich mit all seinen Gedanken auf den Tod des HERN. In diesem seinem Anschlag ware er schon gänzlich verhartet. Je länger sich mithin die Bemerkstellung dieses seines Böses verziehen wurde / desto mehrer wurde dieser sein Gotts stürmerischer Willen / und Gedanken vermehrt und ausbreitet. Derohalben dan damit die Bosheit nit also hoch anwuchs / will der HERN haben / daß es geschwind zu End gebracht wurde. Fac citius. Es tringet mich der Liebs-Eyfer gegen meinem Himmlischen Vatter / sagt Christus JESUS / welchen Judas schon mit so vielen Sünden beleydiget hat: derowegen übergebe er mich geschwind an den schmerzlichen Tod / damit die Beleydigungen nit also vermehrt werden. Fac citius. Da sehet ihr die recht ausgemachte Liebe GOttes. Sehet aber auch zugleich die Liebe gegen dem Judas selbst. Thue geschwind zur Sach / sagt ihm Christus der liebreichste HERN: Fac citius. Dan man man sich zu Zeit in einer begangnen Unthat ausreden kan / daß man es übereytle / und mithin nit genug betrachtet habe; so gehe auch Judas eylefertig in die Sach; weil er ja schon beschloffen hat mich zu verrathen / damit sein entsefliche Unthat gleichwohl mit einer vorgeschukten Über-ylung etwan könnte beschöntzet werden. Quod facis fac citius. Der Heil. Petrus von Arbues gehet zu Morgens frühe in die Kirchen zu der Metten voller Liebe gegen GOET und dem Nächsten. Der Liebe GOttes war ware er voll; weil er trachtete durch seinen Tod denen Beleydigungen GOttes ein End zu machen / welche sonst immerdar mehr wurden angewachsen seyn / so lang seine Feind auf neue Mittel ihn aus dem Weeg zu raumen wurden nachgesinnet haben: der Liebe des Nächsten aber ware er voll darum / weil er hiemit / wan er also schnell / und in der Eyl getödtet wurde / gleichwohl diesen Schein einer Ausred seinen Feinden / so er voll der Liebe gern bekehren möchte / an die Hand gabe.

23.

Begehret ihr die Sach noch klärer zu vernennen? er hat sich nider gelassen zu

dem Fuß des Bettstuls zum Gebett: all dorten verfesten ihm die Glaubens-Feind zwey tödliche Wunden; als er nun diese empfieng / stimmete dieser unser heiliger verliebte Schwan an das süsse Gesang der Liebe / sprechend: Gelobt seye JESUS Christus für dessen heiligen Glauben ich sterbe. Was sagst du heilglänzender Martyrer? ich stirbe sagst du? warum sagst du ich stirbe? und warum nit: sie bringen mich um? aber O wie weiß nit die scharffsinnige Liebe mit einem so weisen Unterschied in die Sach zu gehen! Zwen Sachen / Christglaubige / seynd in dem Tod des Heil. Petri von Arbues zu betrachten: als nemlich die That / und das Leyden. Die That ist auf Seiten der ungläubigen Verräther / und diese ist grundboshafftig; das Leyden aber ist auf Seiten unseres gedultigen heiligen Martyrers. Durch die That wird der höchste GOET höchlich beleydiget / und hat das größeste Mißfallen darob; zumahlen selbige ein entsefliche Sünd ist: das Leyden gefallet GOET wohl / ist ihm trefflich angenehm; was sen es ein heldenmäßige Tugend ist. Mit einem Wort / GOET dem HERN gefält es wohl / daß der Heilige für seinen Glauben sterbe; daß er aber ermordet werde / das laßt zwar GOET geschehen / allein kein Gefallen hat er an der Mordthat durchaus nit. In ansehen dessen / richtet auch die Liebe meines heiligen Petri ihre Wort auf einander: Gelobt seye JESUS Christus / sagt sie / nit weil man mich ermordet; sonder weil ich wegen seinem Heil. Glauben sterbe. Ich beziehe mich nit auf die That; sonder auf das Leyden: ich sehe nit an / was in meinem Tod der Göttlichen Güte mißfallet / als da ist ihr Todschlagen; sonder nur als lein dieses füge ich an / was GOET gefällig / und angenehm ist / nemlich mein Sterben. Und man ich bey dem allgütigen GOET anhalte / daß er ihnen das wahre Liecht zu ihrer Bekehrung zum heiligen Glauben verlehnen wolle / begehre ich die Göttliche Majestät nit zu erinneren ihrer Bosheit / womit sie mich angefallen; sonder allein meiner Gedult / und Starckmüthigkeit / womit ich den Tod ausgestanden habe. Da fragt ihr mich aber villeicht / ob sie seynd bekehrt worden / oder ob es auch möglich gewesen? und ich sage euch ja: Alle seynd reumtzig gestorben. Gestalten es sein Lebens-Bekehrung gibet.

Epic. vicz
s. 10.

24.

Da wollen wir aber jetzt unsere Augen und Gemüth ein wenig auf den am Creutz allgemach sterbenden Heyland schiessen lassen: und beynedens auch einen Blick auf den heiligen Erzh. Martyrer Stephanum hinum werffen. Christus zwar kommet bey seinem ewigen

Luc. 23. gen Himmlischen Vatter Bittweiss ein für die / so ihne gecreuziget haben. Pater dimitte illis. Der heilige Stephanus hal- tet gleichfals an für seine Tod / Schlä- ger Domine ne statuas illis hoc peccatum.

A Cor. 7. Nun ist die Frag / was hat dieses Bitten beyderseits für ein Würckung gehabt? Von dem Gebett JEU Christi be- zeuget mir der heilige Lucas, daß selbes nit nur einem Heidnischen Hauptmann die Gnad des heiligen Glaubens / son- dern auch unzählbaren Juden reumüthige Buß ausgebracht habe. Percutientes pec- tora sua revertebantur. Alldort bey dem Creuz / beglaubet der grosse heilige Scri- donenert Hieronymus seynd vil tausend Zu- den bekehrt worden. Impetravit, quod petebat Christus; multa que statim de Judaeis millia cre- diderunt. Daß hat sein Nichtiges. Wie ist aber die Fürbitt des H. Stephani abgeloffen? es hat wohl gefruchtet / wie die zwey grosse heilige Vätter Augustinus / und Fulgentius wider die zwey Glaubens Stürmer Cal- vinum / und Bezan bekräftigen; und zwar die Bekehrung des heiligen Pauli hat es vermög. Doch ist dieses nit gleich er- folget / sonder allererst herrach / und ha- ben zuvor auch noch verschiedene Wunder- Werck müssen beyhelfen / wie es schon bekannt ist. Nun aber zweiffel ich an deme / wo her es nemblich komme / daß auf eine aus beyden diesen Fürbitten / die Würckung gleich erfolget ist; auf die an- dere aber allererst über ein geraume Zeit; da doch alle beyde von der wahren Liebe entsprungen seynd. Lasset uns aber nur eine / und die andere betrachten. Die Bitt des heiligen Stephani zielt dahin ab / daß der gültige GOTT denen jenigen ihr Sünd verzeihen wolle / die ihne versteiniget haben. Ne statuas illis hoc peccatum. Um was bittet aber der am Creuz hangende Heyland? daß der Himmlische Vatter denen jenigen / so ih- ne an das Creuz gebracht haben / ihr Unwissenheit nachsehen wolle. Dimitte illis, non enim sciunt, quod faciunt. Der- gestalten aber stelt die erste Bitt / ob sie zwar auch aus Liebe herkommet / die Sünd vor: die andere Bitt aber nennet gar kein Sünd / sonder schüzet nur ein Unwissenheit vor. Ist deme nit also? In diesem haßtet derowegen die unterschied- liche Würckung beyder Bitt. Die Bitt / welche der Gürtigkeit GOTTES ihre Beleydigungen vorstellet / wird in ihrer Würckung verschoben. Die Bitt aber / welche die Boshheit der Sünd mit der Unwissenheit verhüllet / und entschul- diget / kunte nit lang in ihrer Würckung verschoben werden / sondern hat denselben Augenblick die Reu / und Bekehrung der jenigen ausgewürckt / für welche sie ist eingelegt worden. Percutientes pec- tora sua revertebantur. Gleichermassen wie

hätte es geschehen können / daß sich die jenige / so den heiligen Petrus von Arbues ermordet haben / sich nit bekehrt hätten; indeme der Heilige / da er eben die töd- liche Wund / Streich empfangen / ihrer Boshheit gänzlich vergeffen / nur damit er die Gnad ihrer Bekehrung nit misste- te? alle seynd reumüthig gestorben. Und eben diese Reu diese Bekehrung vor- ein Belohnung / und Frucht der Stand- haften Liebe unfers unbeweglichen Fels. Nolite timere.

Wolan Christi-Catholische Ercken / dieses ist der heilige Petrus von Arbues; dieses ist er für GOTT: für die Kirch- GOTTes: für seine Feind / und für sich selbst. Was ist dan aber der heilige Pe- trus von Arbues, oder was wird er seyn für uns? O Christ Glaubige! er ist und wird seyn für die jenige / so seinen Fuß / Stapffen werden nachfolgen / und ihne andächtig verehren ein Stein / und zwar ein vil besserer Stein / als jener / welchen ein gewisser Vogl zum Aufwe- cken zu brauchen pflegt: ein Aufweck- Stein wird er seyn: Er wird in ihnen erwecken Heilige Begirben / und Annü- thungen zu dem Ewigen / und ein Verwun- dung des Zeitlich / und Irdischen. Er ist / und wird seyn ein vil besserer Stein / als jenes Steinlein / welches das Zim- lein pflegt mit sich zu tragen um von dem starken Sturmwind nit davon we- tragen zu werden: und als ein solcher Stein wird er uns gegen dem aufstehen- den Sturmwind der Verführung / und anhalten / und in aller Gefahr der An- steckung frey stellen. Hingegen für die so von seiner Nachfolg gänzlich abwe- chen / wird er seyn ein scharffer Anstich / und strenger Reud / Weiser. Dieser Stein / welcher in allen Gelegenheiten so vest / und unbeweglich gestanden / wird die jenige überweisen / welche nit nur al- lein öftters ganz beweglich dahin gefal- len / sonder erwan wohl auch selbst der Stein der Uergernuß gewesen seynd / worüber vil Unschuldige gestrauchlet. Dieser Stein / welcher unter denen reihen Einkunfften so beständig verbleiben / we- den Gelt / Reich für Gericht führen; we- len sich vil dardurch so weit verleiten las- sen / daß sie wegen eines citlen zeitlich- lichen Gewinns GOTT / und sein heil- liches Geßah schändlich hindan gesetzt ha- ben. Dieser Stein / welcher zwischen Ganttmüth / und Eysen so unbeweg- lich angehalten hat / beschuldiget un- terlich angehalten in Handhabung der GOTTes; indeme wir so schwärz Be- leydigung der höchsten Majestät oder Bewegung ansehen. Dieser Stein / wel- cher auch so gar in seinem blutigen Mar- ter Tod vest gestanden / wird die unan- ständige allzugrosse Zärtigkeit gänzlich

S Hieron. epist. ad Hebid. q. 8.

S. Aug. ser. 1. & 4. de sanct. Fulg. serm. de S. Steph.

verdammten / weilen sich der Sündler mehrmalen in Gefahr gibet seinen einzigen GOET selbst zu verlohren / nur damit er einer augenblicklichen / geringen Unbequemlichkeit des Lebens entgehe. Gott derothalben von uns mit einer solchen Unbeständigkeit / und Wancklmuth / damit wir die Hülff / und Gnadens Gunst unferes heiligen Petri erlangen mögen / damit wir vermittelst seiner Fürs

bitt in der Tugend vestiglich / und standhaftig verharren / und die Gnad GOET Les immerdar erhalten / auf das wir endlich auch zu ihme kommen in die ewige Glory / welche mir und euch gebe
GOET Vatter / Sohn / und Heil. Geist.

A M E N.

Sechs und zwanzigste Predig/

Die dritte

Von dem glorwürdigen Martyrer und Inquisitor dem Heiligen

P E T R O

von Arbues,

Gehalten

Vor dem heiligen Gericht zu Granada. Anno 1681.

Vor-Spruch:

Vestri autem capilli capitis omnes numerati sunt, Matth. 10.
Alle Haar eures Hauptes seynd gezehlet.

Eingang.

I.
Pllidi 32.
c. 1.
Arel. disc.
17. de sanct.
Gemin. li.
2. c. 29.
Berchor. li.
11. red. u.
cap. 64.
Matuol.
cap. 97.
Poin. lib. 12.
fimb. cap.
12.
Mayol. die.
rum. Ca.
noniz. col.
loq. 10.
Borgia li. 3.
fz. 90.



In Stein / welcher man er unter denen Bäumen ein Stein ist / so ist er unter denen Steinen ein Baum: Ein Baum welcher wachset / lebet / und erhalten wird an dem Ort / wo andere Baum zu grund gehen: ein Baum / welcher unter dem Wasser Frucht tragt / und man er unter dem Wasser weich / und lind ist / so wird er außser demselben steinhart: ein Baum / welcher man er schon von seinen Gegenern bestritten wird / gleichwohl bey weitem sich nit entfärbet / oder auß Furcht erbleichet / sonder nur immerzu mit Wurple Farb sich mehr und mehr entzündet / das ist ein Stein / welcher standhaftig widerstehet. Ein Baum der da kein Gemeiner nur Schlechter / sonder ein rarer / und kostbarer Stein ist / welcher man er geseht wird auf die menschliche Brust / in die Fürsliche Gäl / und

auf die Altär in der Kirchen / so ist er ein Schatz / ein Zierd / und ein Schutz / wor durch der ansehende Blick / und Ungewitter abgehalten wird. Wissen sie wohl Christe gläubige / von wem ich rede ? von der Corallen rede ich / diese ist ein Baum / und ein Stein / welche durch die Allmögensheit der Göttlichen Hand mit angeregten verwunderlichen Eigenschaften ist bereichet worden. Können sie ihnen aber auch einfallen lassen / von wem ich Gleichnus weiß rede ? mercken sie nur wohl auf die Sach / und sehen sie ein wenig um / wo sich etwan in der Kirchen GOETES ein Heiliger zeigt / der sich für einen Stein / und zugleich auch für einen lebendigen Baum ansehen lasset / dessen Tugend sich aufhaltet / und wachset in einem tiefen Meer des gefährlichen jungen Alters / in welchem die mehriste in dufferste Gefahr gerathen. Ein Heil. Jüngling ist dieses. Wer ist der Heilige / der ein Baum / und ein Stein ist?

de Barzja Sanctorale.